

Renaissance erlebt hat, was sich beispielsweise in den zunehmend zahlreicher gewordenen Anmerkungen und Verweisen auf die «Geschichte» Peter Kaisers ausdrückt.

Die «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» fand kritische Würdigungen im Peter-Kaiser-Jahr 1993, in dem man Kaisers 200. Geburtstag gedachte. Damals erschienen ein biographisches Porträt Peter Kaisers (2. Auflage 1999) und ein Sammelband mit Aufsätzen zu seinem Leben und Werk. Eine der dort publizierten Studien, verfasst vom Tübinger Historiker Volker Press, befasste sich mit «Peter Kaiser und der Entdeckung des liechtensteinischen Volkes».

Volker Press bezeichnet Kaisers Buch – bei allen kritischen Bemerkungen – als ein «identitätsstiftendes Symbol», als ein «überaus pädagogisches Buch». Die Sympathie des Verfassers habe «den einfachen, stolzen, redlichen und tapferen Menschen seiner Heimat» gehört, deshalb habe er über das liechtensteinische Volk als das Subjekt der Geschichte geschrieben. Kaisers historisches Urteil sei von einer «aufklärerischen Gelassenheit» geprägt, er weise sich über ein «sachliches Urteilsvermögen und eine erhebliche Differenzierungsfähigkeit» aus, wenn er auch dem Adel und dem Absolutismus kritisch gegenüberstehe. Peter Kaiser, wiewohl kein Demokrat in heutigem Sinne, habe das liechtensteinische Volk «entdeckt», wie es eben vielfach innerhalb der Herausbildung der Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts solche «Erwecker und Propheten ihrer Völker» gegeben habe. Das entscheidende Verdienst Peter Kaisers sei «seine Rolle für die Stiftung einer liechtensteinischen Identität» gewesen.

Mit Peter Kaisers Werk erhielt das Fürstentum Liechtenstein eine Geschichte. Ihr Verfasser ist der Begründer der liechtensteinischen Geschichtsforschung. Er hat ihr einen Weg gewiesen, der sich als erfolgreich erweisen sollte.